

Zeitschrift: Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum
Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum
Band: - (2017)
Heft: 3

Rubrik: Best of Blog

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Banknote der Northampton Bank zu 5 Thaler, Lehigh County, Pennsylvania, 1836.

Rütlischwur in Pennsylvania

4

Die Schweizerische Nationalbank hat im Mai die neue 20-Franken-Note präsentiert, die 10-Franken-Note folgt im Oktober. Wer darauf Wilhelm Tell oder den Rütlischwur erwartet, liegt falsch. Das Thema der neuen 20er-Note ist das Licht. Als Sujet gibt es den Rütlischwur zwar auf einer Banknote – aber auf einer amerikanischen.



Wenn wir einige Jahrhunderte zurückblenden, treffen wir im amerikanischen Bundesstaat Pennsylvania auf eine Banknote, auf der nicht nur der Rütlischwur abgebildet ist, sondern die auch auf Deutsch beschriftet ist und als Thaler bezeichnet wird. Wie kam es dazu?

In den Vereinigten Staaten war Pennsylvania das Hauptziel der früheren Auswanderer aus der Schweiz und aus

Deutschland. Ende des 18. Jahrhunderts war rund ein Drittel dieses Bundesstaates deutschstämmig. In der Gegend von Northampton wurde sogar vorwiegend Deutsch gesprochen. Deshalb hat die Northampton Bank in den 1830er-Jahren Banknoten sowohl mit deutschem als auch mit

englischem Text herausgegeben. Auch in der Gestaltung unterschieden sich die Noten je nach Sprache stark. Auf den deutschen Banknoten wurden keine amerikanischen, sondern deutsche und schweizerische Berühmtheiten gezeigt. Etwa Goethe, Haydn oder wie in diesem Fall der Zürcher Theologe und Schriftsteller Johann Caspar Lavater und der deutsche Theologe und Dichter Christian Fürchtegott Gellert. Die Geldsorte auf den beiden Noten unterschied sich ebenfalls: Thaler und Dollar. Allerdings nicht so sehr, wie man auf den ersten Blick meint. Der Name Dollar stammt nämlich vom niederdeutschen Daler, dem alten deutschen Taler ab und kam über Süd- und Mittelamerika in die Vereinigten Staaten.

Die 5-Thaler-Note der Northampton Bank ist mit dem Rütlischwur und der Abbildung von Johann Caspar Lavater «helvetisch» angedeutet und stammt aus dem Jahr 1836. Die Northampton war die erste amerikanische Grossbank und ging – auch das eine Premiere – 1843 bankrott. Die Banker hatten das Geld der Kunden in Wasserkanäle und Wälder investiert. Nach einer riesigen Flut waren diese Investments jedoch wertlos und die Bank musste ihre Tore schliessen. Die Bankkunden sahen nie mehr Geld, weder Thaler noch Dollar. □

blog.nationalmuseum.ch/2017/08/serie-das-schweizer-primarschulsystem-3/3 | Schweizerisches Nationalmuseum – Blog

Blog. SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIONAL SVIZZERO.

Kategorien

Suchbegriff eingeben

DE | FR



Serie: Das Schweizer Primarschulsystem – Teil 3

Im 20. Jahrhundert entwickelte sich die Schule von einer Institution, die hauptsächlich den Bedürfnissen der künftigen Männer ausgerichtet war, zu einer Bildungseinrichtung für die gesamte Bevölkerung. Die grosse Herausforderung für die Zukunft ist das Anpassen an die modernen Ganztagesstrukturen.

Obwohl eingangs des 20. Jahrhunderts der Primarschullehrplan auf die Bildungsbedürfnisse der künftigen Männer ausgerichtet war, führten beinahe alle Kantone gleichviiele Schuljahre für Mädchen und Jungen ein – mit Ausnahme von Solothurn, Freiburg und Thurgau, wo die Mädchen ein Jahr früher, und Luzern und Nidwalden, wo sie sogar zwei Jahre früher aus dem Schulobligatorium entlassen wurden als die Jungen.

Als die Reformer, unter ihnen jene der Genfer Schule, der Education nouvelle, versuchten, anfangs des 20. Jahrhunderts die Schule in eine «kindgerechte» Institution umzuwandeln, geriet die als lehrerzentriert und sachorientiert heftig kritisierte Primarschule unter Druck. Den Schulreformern schwebte ein Unterricht vor, der die Kräfte der Kinder harmonisch ausbildet, ihre vielfältigen Interessen zum Ausgangspunkt nimmt, fächerübergreifendes und handelndes Lernen initiiert und



Weitere spannende Artikel gibt's auf:
blog.nationalmuseum.ch